Sächsische Bankgesellschaft. Leipzig Markt Nr. 14, Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse 4. Wechselstube Dresden-Neust.: Am Markt, grosse Klostergasse Nr. 13. **Quellmalz & Adler**

Lokales und Sächsisches.

— Im Dresdner Allg. **Handwerkerverein**, der seinen Mitgliedern allwöchentlich einen anregenden, belehrenden oder unterhaltenden Vortrag bietet, trug vorgestern Abend der bekannte Recitator Herr Friedrich Eulau Wolff's reizende, durch das Theater auch größeren Kreisen zugänglich gewordene Dichtung „Rattenfänger von Hameln" frei aus dem Gedächtniß vor. Schon lange vor dem festgesetzten Termine war das Vereinslokal Meinhold's Säle von Damen und Herren gefüllt, die, nachdem der Herr Vorsitzende Hofschneidermeister Emmrich kurze Vereinsangelegenheiten erledigt hatte, Herrn Eulau bei seinem Erscheinen mit anhaltendem Beifall begrüßten. Der Herr Vortragende, dessen volles und kräftiges Organ sich seit seinem letzten Auftreten hierselbst vortheilhaft weitergebildet hat, wußte in 1¾stündiger Rede das sehr zahlreiche Auditorium zu fesseln und in den Geist der an Personen und Bildern reichen Dichtung zu versetzen, so daß ihm wohlverdienter Beifall für den Vortrag, der die Versammlung mächtig angeregt und in die gehobenste Stimmung versetzte, gespendet wurde. Herr Eulau, der sich mehrere Wochen hier aufzuhalten gedenkt und andere Dichtungen und Sagen neben dem Rattenfänger vortragen wird, dürfte noch Vielen eine genußreiche Stunde bereiten, da er in gleicher Weise über die Wucht des tragischen Pathos wie über die scherzende Beweglichkeit komischer Gestalten verfügt.

— Der Wirthschafts-Sparverein der sächsischen **Staatseisenbahnbeamten** in Dresden zählt bereits gegen 900 Mitglieder. 2500 Mark Rabatt-Ersparnisse konnten bereits zinsbar auf der sächsischen Bank angelegt werden. Die Betheiligung der einzelnen Mitglieder hieran bewegt sich zwischen wenigen Pfennigen und 30 Mark. Wenn dies in der bisherigen Weise fortgeht, so werden die Staatseisenbahnbeamten und Arbeiter im nächsten Jahre fröhliche Weihnachten feiern, denn im Dezember jeden Jahres werden die Ersparnisse ausgezahlt. Die Zahl der mit dem Verein in Verbindung stehenden Geschäfte hat sich gleichfalls bedeutend vergrößert. Es sind so ziemlich alle Geschäftsbranchen vertreten. Täglich kommen neue Angebote hochachtbarer Firmen, deren Offerten, dem Prinzip des Vereins gemäß, allerdings nicht immer berücksichtigt werden können; denn es sollen nicht allein der Verein, sondern auch die Geschäfte durch Zuweisung größerer Kundenkreise ihre Rechnung finden, was bisher auch geschehen.

— Die Damenwelt, die unserem Dresdner Turnfest ein lebhaftes Interesse entgegengebracht und auch ein gutes Theil zu dessen Verschönerung beitrug, hat es nicht hierbei bewenden lassen: Mit dem Turnfest ist ein Hauch turnerischen Geistes über sie gekommen, und wie die Wiener Damen in einer Anwandlung von Kampieslust neuerdings auf dem Fechtboden ihre Kräfte messen, so haben sich unsere Dresdner Frauen und Mädchen die Turnhalle erkoren, um durch rationelle Uebungen ihren Körper zu stählen. Warum sollten auch die Männer allein das Privilegium haben, ihre Gesundheit durch körperliche Uebungen zu befestigen? Tüchtige Turnlehrer haben wir in Dresden genug, aber auch an **Turnlehrerinnen**, die auf wissenschaftlicher Basis theoretisch und praktisch gebildet sind, ist kein Mangel. Zu den letzteren zählen in erster Linie die beiden Fräuleins Badewitz und Breunig, die in verschiedenen Turnhallen der Stadt und der Vororte Unterricht im Damenturnen ertheilen.

— Im 19. sächsischen Reichstags-Wahlkreise Stollberg-Schneeberg wird sich demnächst infolge der Mandats-Niederlegung des bisherigen konservativen Abg. Ebert eine **Neuwahl** nöthig machen. Bei den Wahlen der Jahre 1881 und 1884 stand den Sozialdemokraten der bisherige konservative Vertreter, Rittergutsbesitzer Ebert, gegenüber, der 1881 mit 8588 gegen 4653 und 1884 mit 7692 gegen 6065 sozialistische Stimmen siegte. Die Wahlbetheiligung betrug bei der jüngsten Wahl noch nicht ganz 54 Prozent.

— Im Anfange des 17. Jahrhunderts, wo auf der Universität Leipzig eine Verhandlung wegen des Degentragens der **Universitätsverwandten** stattfand, wurde ausgesprochen, daß die Philosophen dessen verlustig gehen möchten, indem schon vor Alters, bei den Griechen, ihr proprium Schema der Mantel gewesen sei, und sie auch solche eitle Ehre nicht achteten, das Degentragen nicht affektirten und es wohl auch mit ihrer Profession nicht übereinstimmte. Von geistlichen Personen wird gesagt, daß es ihnen nicht gebühre, einen Degen an der Seite zu tragen, denn es sähe reputirlich aus, wenn sie sein in einem schwarzen langen Mantel oder Priesterrock auf der Gasse gingen. Ueber die Landgeistlichen erfahren wir, daß, wenn sie über Land gingen, sie sich eines schwarzen Stabes bedienten, in welchem sie zu ihrer Defension ein Dolchmesser oder eine Stechklinge trugen, weshalb man solche Stockdegen auch Pastorenstöcke nannte.

— Nächsten Montag hält die priv. Bogenschützen-Gesellschaft ihren zweiten dieswinterlichen Familienabend ab, für welchen Konzert und verschiedene Vorträge und darnach gemeinsames Essen und Tanz in Aussicht genommen sind.

— Am 18. d., dem Jahrestag der Wiederaufrichtung des **deutschen Reiches**, wird die Leipziger Studentenschaft wiederum einen großen Kommers abhalten. Es wird da noch nachträglich dem Kaiser zu seinem kürzlich stattgehabten 25jährigen Regierungs-Jubiläum eine Huldigung gebracht werden.

— Die Länge der innerhalb Sachsens im Bau befindlichen **Eisenbahnen** beläuft sich auf ca. 112 Kilometer und die Länge derjenigen Linien, welche gegenwärtig der Ständeversammlung zur Genehmigung vorliegen, stellt sich, mit Ausschluß der zu erwerbenden Gütergeleise des Dr. Heine in Plagwitz, auf ca. 105 Kilometer.

— Auf dem Schleußenbau am Bischofswege ward gestern ein in der Tiefe beschäftigter Arbeiter von einem unerwartet hinabgefallenen Steine an der linken Kopf- und Körperseite gestreift und dadurch **ernstlich beschädigt**, sodaß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Darüber ob Jemand diesen Unfall verschuldet, ist Untersuchung eingeleitet worden.

— In der Wohnung eines bejahrten Invaliden in Antonstadt, der in dem Verdachte steht, sich mit **Kurpfuscherei** zu befassen, hielt gestern ein Aufsichtsbeamter eine Aussuchung nach vorräthigen Heilmitteln ab. Die vorläufige Wegnahme einer Anzahl Fläschchen mit flüssigem Inhalt und einiger alter Rezeptbücher bildete das Ergebniß der letzteren.

— Wegen unerlaubter regelmäßiger Beschäftigung von **Kindern** unter 12 Jahren ward gestern wider den Inhaber einer Neustädter Tütenfabrik behördlicherseits das Untersuchungsverfahren eingeleitet. Auf die stattfindende Verwendung von Kindern, die im Alter von 12 bis 14 Jahren stehen, aber **nicht** im Besitze von Arbeitskarten sind, wird sich dieses Verfahren gleichzeitig mit erstrecken.

— „**Es schickt sich nicht**", ein Handbuch der mehr oder weniger vorherrschenden Mißgriffe und Fehler in Umgang und Sprache, frei nach dem englischen „Don't", sei als Commentar für alle Verhältnisse namentlich zu Nutz und Frommen der jüngeren Leser empfohlen. Das Büchlein ist zum Preise von 1 Mark im Kommissionsverlag von Alexander Köhler, Dresden, erschienen.

— Auch in der **Löbnitz** grassirt die Diphtheritis; schon haben mehrere Familien Kinder verloren. Am ärgsten wurde durch die böse Krankheit die Familie eines in Niederlößnitz wohnenden Zimmermanns betroffen, welchem jetzt in rascher Folge drei Kinder gestorben.

— Dieser Tage wurde bei der Aushebung einer alten Chausseesäule der Straße Radebeul-Dresden ein lederner **Geldbeutel** mit alten Münzen aufgefunden.

— Am gestrigen Morgen in der 7. Stunde entgleiste auf der Haltestelle **Kohlmühle** von einem Güterzuge ein Packwagen ohne weitere Folgen.

— Der 13 Jahre alte Sohn Hermann des Gutsbesitzers Vetter in **Rhönitz** bei Klotzsche verunglückte in voriger Woche sehr schwer. In der Nähe der Sekundärbahn Klotzsche-Königsbrück scheuten die Pferde eines mit Hafer schwer beladenen Wagens des gen. Gutsbesitzers und gingen durch; der Knabe, der darauf saß, wurde heruntergeschleudert und die Räder zermalmten ihm den Oberschenkel.

— In **Großharthau** bei Bischofswerda traf dieser Tage eine merkwürdige Postsendung aus weiter Ferne ein. Das Packet war an den Mühlenbesitzer B. gerichtet, da derselbe aber schon vor längerer Zeit das Zeitliche gesegnet, so wurde es unter Wahrnehmung der gesetzlichen Vorschriften den Erben ausgehändigt. Die mit größter Spannung vollzogene Oeffnung der Sendung förderte ein funkelneues Fischottereisen zu Tage, welchem ein Brief ohne Unterschrift mit folgendem Inhalte beigelegt war: „Geehrter Herr W.! Vor 18 Jahren habe ich Ihrem Sohne Bruno aus der Wesenitz ein Fischottereisen gestohlen. Ich bereue den im jugendlichen Leichtsinn begangenen Fehler von ganzem Herzen und will ihn durch das Beifolgende wieder gut zu machen suchen." — Das Gewissen schläft nicht!

— In **Wurzen** beging gestern (Mittwoch) der frühere Fleischermeister, jetzige Rentier Hahnefeld das 50jährige Meisterjubiläum. Die dasige Innung ehrte den Jubilar durch die Ernennung zum Ehrenmitglied.

— Unter den Pferden der Garnison **Rochlitz** ist die Influenza ausgebrochen.

— In **Wilmsdorf b. Possendorf** feierte am Sonntag der Gutsauszügler Gottlieb Ebert mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Das altersschwache, würdige Ehepaar ward bis in die Ortsschule geführt, woselbst es vom Geistlichen nochmals den kirchlichen Segen empfing.

— Vorgestern früh in der 6. Stunde ist auf einem Steinkohlenwerke in **Zwickau** der Häuer Leuschner beim Ausfahren auf dem Fördergestelle dadurch verunglückt, daß er mit dem Kopfe gegen die Schachtzimmerung gedrückt worden ist und hierbei eine schwere Verletzung desselben und Gehirnerschütterung erlitten hat.

— Gestern waren es 350 Jahre, daß der alte Johannesfriedhof in **Leipzig** zum allgemeinen Begräbnißplatz geweiht wurde. Die beiden ältesten Abtheilungen sind seit 1848 und bez. seit 1883 in öffentlichen Platz bez. in Anlagen verwandelt worden, und im Laufe von spätestens 20 Jahren werden auch die letzten drei Abtheilungen verschwunden sein und sich als öffentliche Anlagen präsentiren, welche dann mit den bishergeschaffenen einen Flächenraum von über 9 sächsischen Ackern bedecken werden. In dem 350jährigen Bestehen des alten Johannesfriedhofes sind auf denselben mindestens 175,000 Menschen begraben worden.

— Dem in **Rixdorf** bei Sebnitz stationirten Gendarm gelang es am Sonnabend, den 35jährigen August Strobbach aus Augiswalde zur Haft zu bringen. Dieser sehr gefährliche Mensch führte in Sebnitz während des Dezembers drei schwere Diebstähle aus. Als er verhaftet werden sollte, schoß er auf den Gendarm, traf zum Glück aber nicht. Man mußte ihn binden. In dem Revolver befanden sich noch vier Schüsse. Sachsen wird aber vor der Hand noch nicht das Vergnügen haben, diesen Verbrecher in unschädlichem Gewahrsam halten zu können, denn erst hat er in Böhmen eine längere Strafe abzubüßen.

— Jener Fabrikant Robert Dietze aus Taura, welcher des betrügerischen Bankerotts beschuldigt ist und vor einigen Monaten von **Burgstädt** aus zuerst nach der Schweiz, später nach England flüchtete, wurde in London ergriffen und nunmehr an Deutschland ausgeliefert. Er ist von englischen Beamten auf dem Seewege bis nach Hamburg transportirt worden, wo er von zwei Dienern des Landgerichts Chemnitz zum Weitertransport übernommen wurde. Am 10. d. Nachts ist Dietze in der Gefangenanstalt Chemnitz eingetroffen.

— Eine am vergangenen Sonnabend in **Meerane** einberufene Volksversammlung, Einberufer Louis Kirmse, daselbst, ist bekanntlich auf Beschluß des Stadtrathes verboten worden. Maßgebend für den Erlaß dieses Verbotes sind, wie die Verfügung des Stadtrathes zu Meerane lautet, folgende Thatsachen gewesen. „Am 12. v. M. ist in hiesiger Stadt ein Flugblatt verbreitet worden, in dem in einer den öffentlichen Frieden und insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise sozialistische Umsturzbestrebungen zu Tage getreten sind, dasselbe ist nachmals auf Grund von § 11 des angezogenen Gesetzes auch verboten worden. Nach den angestellten Erörterungen ist nun Grund zu der Annahme vorhanden, daß Herstellung und Verbreitung dieses Flugblattes nicht ohne Vorwissen der hiesigen Führer und Leiter der sozialistischen Partei erfolgt sind. Als zu diesen Führern gehörig ist dem Stadtrath auch der Einberufer pp. Kirmse bekannt. Mit Rücksicht hierauf, sowie das Vorleben und die politische Thätigkeit des als Referenten benannten Abgeordneten A. Bebel, gegen welchen überdies zur Zeit ein Strafverfahren wegen sozialistischer Umtriebe und Zuwiderhandlung gegen die §§ 128, 129 des Strafgesetzbuches vor dem königl. sächs. Landgericht Freiberg schwebt, erscheint die Annahme hinreichend gerechtfertigt, daß die angemeldete Versammlung zur Förderung der in § 9, Abs. 1 des angezogenen Reichsgesetzes bezeichneten Bestrebungen bestimmt ist".

— In **Seifersdorf** bei Roßwein wurden in der siebenten Abendstunde des Hochzeitstages der Gutsbesitzer Wiegand und einige Freunde desselben, welche mit ihm in seiner Wohnung spielten, plötzlich durch einen in das Zimmer dringenden Schuß heftig erschreckt. Glücklicherweise war es ein Fehlschuß gewesen, keiner der Anwesenden hatte eine Verletzung davongetragen. Vor die Thür eilend, gewahrte man zwei davonlaufende Individuen, in denen man übelbeleumundete Bürschchen zu erkennen glaubte. Bis jetzt hat man ihrer jedoch noch nicht habhaft werden können.

— Das in der Luft schwebende Branntweinmonopol scheint das Branntweinbedürfniß echter Schnapsbrüder noch zu steigern, wenigstens erfuhr ein junges Ehepaar, welches dieser Tage in **Zittau** durch die Straßen ging, so etwas dergleichen. Es nahten sich auf der einen Seite zwei Arbeiter und sprachen ganz ungenirt um 5 Pfg. zu Schnaps an. Sie wurden abgewiesen, beruhigten sich aber hierbei nicht. Eine Straße weiter kamen sie wieder und erhöhten ihre Forderung auf 10 Pfg. Natürlich erhielten sie jetzt erst recht nichts. Die Arbeiter glaubten indessen durch diese Verzögerung mit ihrer Forderung noch mehr in die Höhe gehen zu müssen und erschienen nochmals ansprechend, nun aber um 15 Pfg. Jetzt erzielten sie auch wirklich was — nämlich ihre Verhaftung. Ein Schutzmann hatte ihr freches Gebahren beobachtet und befreite das junge Ehepaar von den Belästigungen durch energisches Einschreiten.

— **Landgericht.** Strafkammer III. Max Hermann Pfeifer aus Neukirchen bei Deutschenbora, ein 13½ Jahre alter Schulknabe, warf, in der Absicht, zu stehlen, am 5. Dezember Mittags eine Fensterscheibe im Parterre des dem Steinbrecher Leberecht Geier gehörigen, momentan von den Bewohnern verlassenen Hauses ein, wirbelte sodann von innen den Fensterriegel auf und nahm durch das offene Fenster Zutritt in das Gelände. Sodann öffnete das Bürschchen einen Schrank in der ersten Etage mit dem dazu gehörigen, an einem Versteck aufbewahrten Schlüssel und eignete sich ein altes Gewehr mit einer Quantität Sprengpulver an. Der jugendliche, von Herrn Referendar Mücklich vertheidigte Dieb wurde wegen schweren Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Strafkammer V. (Berufungsinstanz.) Am 30. Nov. v. J. wurde Sophie Amalie verw. Stahr in Meißen vom dortigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte hatte vor längerer Zeit von einer inzwischen im Ortskrankenhause zu Cölln verstorbenen Wittwe Schütze einen mit allerhand Wirthschaftssachen gefüllten Korb zu dem Zwecke übergeben erhalten, denselben später an ihre, der Schütze, Angehörige, resp. Erben zu übermitteln. Am 28. Februar v. J. versetzte die Angeklagte unter dem Eindruck ihrer Nothlage einen Theil der ihr anvertrauten Sachen bei einer Frau Waas für zwei Mark, löste aber, als später eine Tochter der Schütze, unterstützt von einem Schutzmanne, auf die Rückgabe der Sachen drangen, dieselben mit Hilfe eines von ihr erbetenen Arbeitsvorschusses wieder ein. Gegen das erstinstanzliche Urtheil legte die Angeklagte Berufung mit der Begründung ein, die Strafe sei zu hoch; allein in der gestrigen Hauptverhandlung vor dem Landgericht machte sie geltend, sie habe sich gegen eine Verurtheilung überhaupt wehren wollen. Durch die Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß ihr die Verstorbene gestattet hatte, im Nothfalle sich einmal zeitweilig durch Verkauf der Sachen zu helfen und hiernach, sowie in Rücksicht auf den geringen Pfandschilling im Verhältniß zu dem Werthe der Sachen vermochte sich der Gerichtshof nicht von dem Vorhandensein einer rechtswidrigen Absicht, wie sie die Unterschlagung bedingt, zu überzeugen. Die Angeklagte wurde daher unter Aufhebung des früheren Urtheils kostenlos freigesprochen.

— **Landgericht.** Strafkammer IV. Eine nichts weniger als gewinnende Persönlichkeit ist der Schneidergeselle Gustav Hermann Schaller aus Zwickau, der gestern wegen Beleidigung im schweren Falle gemäß § 186 des Reichsstrafgesetzbuches vor dem Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Flügel erschien. Klein von Statur und auch nicht normal gestaltet, schaut er trotzig, ja verbissen vor sich hin; in seiner ganzen Haltung spiegelt sich der gründliche Haß, von welchem Schaller gegen die staatliche Autorität beseelt ist, wieder, und der Umstand, daß er früher eine Art Stöckeladvokat der untergeordnetsten Species mit strafbarem Erfolg spielte, läßt auf das Vorhandensein einer gewissen Schuldbildung schließen, die allerdings von dem Angeklagten in brutalster Weise mißbraucht worden ist. Schaller ist u. A. zwei Mal wegen Majestätsbeleidigung mit Gefängniß in der Dauer von 1 Jahr und 1 Jahr 6 Monaten, außerdem wegen Beleidigung der Chemnitzer Amtshauptmannschaft, drei Mal wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes und wegen Bettelns bestraft worden. Am 6. Sept. v. J. ging hier ein an die Staatsanwaltschaft beim Kgl. Landgericht abgefaßter, am 5. Sept. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in der Löbnitz zur Post gegebener Brief ein, der mit der Namensunterschrift des Angeklagten versehen war. Der Schreiber erklärte in dieser Zuschrift, er sei nach Lage der Sache genöthigt, Verbrechen zu begehen, um Unterkommen in einer Anstalt zu finden und knüpfte hieran die freche Behauptung, arbeitsfähige Personen würden schnell von der Amtshauptmannschaft, Kreishauptmannschaft und dem Ministerium in Verson. ng gebracht, während man solche Leute, wie er sei, ihrem Schicksal überliefe. Er könne deshalb nicht umhin, zu erklären, daß die erwähnten Behörden erbärmlich leichtsinnig und pflichtvergessen ꝛc. seien. Konnte man schon nach der Vergangenheit des Angeklagten überzeugt sein, daß er mit einem derartigen Cynismus gegen die staatliche Autorität zu Felde zog, so beseitigte das von ihm bald nach seiner Verhaftung dem Amtsrichter Kanzler abgelegte Geständniß jeden Zweifel hieran und es erschien daher auffällig, daß Schaller den Herren Richtern gegenüber ganz plötzlich mit der Behauptung herausrückte, er sei der Autor des Briefes nicht. „Weiter kann's Niemand gewesen sein, als der Kaufmann aus Steinbach", versicherte der Angeklagte u. A. und nahm hierbei auf den großen Unbekannten Bezug, der mit ihm zusammen gewesen sei und ihm einen schlimmen Streich habe spielen wollen. Schon bei der ersten Vernehmung hatte S. sein Geständniß mit dem Hinweis motivirt, er habe den Brief aus Aerger, weil er kein Unterkommen gefunden, geschrieben. Von Seiten des sachverständigen Schriftenvergleichers wurde konstatirt, daß Niemand anders als Schaller der Autor des Schriftstückes sein könne. Der Schreiber habe sich zwar anfänglich bemüht, seine Handschrift zu verstellen, sei gleichwohl aber seinen eigenthümlichen Gewohnheiten bei Formirung der Buchstaben treu geblieben, ein Umstand, der sich wie ein rother Faden durch die ganze Schrift ziehe. Die Kgl. Staatsanwaltschaft, vertreten von Herrn Vicariatsrath Luffi, charakterisirte den Angeklagten, der das Rezept zur Arbeit verloren, in zutreffender Weise und erachtete die Anklage für vollständig gedeckt, um den Antrag auf eine empfindliche Bestrafung Schaller's zu stellen. Letzterer bestritt, daß er das Rezept zur Arbeit verloren habe und behauptete, er finde nirgends Beschäftigung mehr, nahm aber den auf 1 Jahr Gefängniß lautenden Richterspruch mit der denkbarsten Gleichgiltigkeit entgegen. — Der Prokurist Moritz Friedrich Wagner wurde gestern wegen Hausfriedensbruch und Nöthigung zu 2 Monaten, 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— **Tagesordnung der 2. Kammer, Donnerstag, Vorm. 10 Uhr.** 1) Schlußberathung über einige Kapitel des außerordentlichen Etats für Centralisirung der Weichen und Signale, Einführung der Luftdruckbremse und Erweiterung der Dampfheizung und Gasbeleuchtung.

— Oeffentliche Sitzung der **Stadtverordneten zu Dresden, Donnerstag d. 14. Januar, Abends 7 Uhr.** Bericht des Wahlausschusses über: 1) Die Wahl der diesseits in die ordentlichen und außerordentlichen gemischten Ausschüsse abzuordnenden Mitglieder. Bericht des vereinigten Rechts- und Finanz-Ausschusses über: 2) Den Antrag des St.-V. Hartwig, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, entweder der Stadt Dresden den Austritt aus der Landesbrandkasse zu gestatten oder die für die Dresdner Grundstücke zu zahlenden Beiträge mit Rücksicht auf die durch die städtische Wasserleitung und die städtische Berufsfeuerwehr abgeminderte Feuersgefahr entsprechend herabzusetzen. Berichte des Rechtsausschusses über: 3) Die Einrichtung eines gemischten Ausschusses für die Wohlfahrtspolizeiverwaltung. 4) Den Antrag Seyffarth und Gen. den Rath zu ersuchen, das Wegfangen herrenloser Tauben auf die öffentlichen Plätze zu beschränken. Berichte des Finanz-Ausschusses über: 5) Den für bauliche Herstellungen im Grundstücke Wolfnitzstraße 10 entstandenen Mehraufwand. 6) Die Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Verbreiterung der Unterführung der Tannenstraße unter der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn. 7) Die Anbringung von Inschriften am Wasserwerke. 8) Die vom St.-V. Weigandt gegen die Rechnung über die höhere Töchterschule auf das Jahr 1884 gezogene Erinnerung. Bericht des vereinigten Verwaltungs- und Finanz-Ausschusses über: 9a) Die Errichtung von zwei Pavillons zu Schulzwecken auf dem der Stadt gehörigen Grundstücke Louisenstraße 78 und b) die Erwerbung des Mauerwaldschen Grundstückes Louisenstraße 80 zu Schulzwecken. Berichte des Verwaltungs-Ausschusses über: 10) Die Errichtung eines Neubaues für die Idiotenbesserungsanstalt. 11) Die Anschaffung von 60 Stück Gaszählern behufs deren Verleihung an Private. 12) Das von Frau Dr. Bernd in Löbau zur Instandhaltung der Bernd'schen Familiengruft auf dem hiesigen Trinitatisfriedhofe ausgesetzte Vermächtniß. — Geheime Sitzung.

Büchermarkt.

† „**Deutsche Jugend**, Neue Folge", herausgegeben von Julius Lohmeyer, Verlag von Bernhard Simion, Berlin, illustrirte Monatshefte für Knaben und Mädchen. Die altbeliebte, gediegene Unterhaltungsschrift für die Jugend erscheint soeben in einer bunten, farbenprächtigen Ausstattung. Sie ist das erste periodische Unternehmen, dessen Illustrationen ausschließlich durch lithographischen Farbendruck hergestellt werden. Preis des Quartal 3 M. — **Stammtafeln der Ernestinischen Linien des Hauses Sachsen**, quellenmäßig bearbeitet von C. A. H. Burkhardt, Weimar, Druck von H. Wagner. Die vorliegenden Tafeln zeichnen sich durch große Handlichkeit aus. Dieselben enthalten nur die Namen, während alle übrigen und nothwendig ergänzenden Angaben in den leitlichen Theil verwiesen worden sind. — **Zinstafel** für alle Tage des Jahres von Dr. H. Niedermüller, Verlag von Fr. W. Grunow, Leipzig, Preis 2,5 Mark. — Zweite Folge von **Aktenstücken**, zur Frage der Erbfolge im Herzogthum Braunschweig, Verlag von Arnold Wrigelt, Hannover. Dieselbe bietet wie die früheren hiesbez. literarischen Erzeugnisse die Grundlage für ein selbstständiges unparteiisches Urtheil in der nun inzwischen entschiedenen Frage. — **Vonder geographischen Universal-Bibliothek**, Verlag des geographischen Instituts in Weimar, liegen folgende neue, empfehlenswerthe Hefte à 20 Pfennige vor: Nr. 11—15 Deutschland und England in Südafrika mit einer Karte von Lüderitzland, Nr. 14—16 Sansibar und das deutsche Ostafrika von G. Westphal. — **Antwerpen**, die allgemeine Ausstellung in Briefen an die „Köln. Ztg." von Dr. Wilh. Mohr, Verlag von Albert Ahn, Köln und Leipzig. Denen, die in Freud und Leid an ihr theilgenommen, zur Erinnerung, den gelegentlich derselben zu öffentlicher Erwähnung gelangten Industriellen zur Verewigung ihres Ruhms und zur Empfehlung für gegenwärtige und zukünftige Kundschaft, Allen aber, die jemals Ausstellungen zu beschicken gedenken, zur Belehrung und Warnung. — In diesen vier Punkten ist die Quintessenz der vorliegenden Schrift enthalten. — **Die Hannoversche Welfenpartei**, ihre Existenzberechtigung und wahren Ziele, sowie die Vereinbarkeit des behaupteten Rechtsanspruches des Herzogs von Cumberland auf Hannover mit der Thronfolge in Braunschweig, staats- und völkerrechtlich beleuchtet, nennt sich ein von Dr. G. Frendenstein in Brun's Verlag in Minden erschienenes offenes Wort an Freiherrn Langwerth v. Simmern und die deutsch-hannoverschen Legitimisten. — **Afrika**, der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit von A. v. Schweiger-Lerchenfeld, mit 300 Illustrationen, Verlag von A. Hartleben, Wien, Pest, Leipzig, Lieferung 25. — **Ein Gespräch über die soziale Frage**, unseren Arbeitern gewidmet, Verlag von Fr. W. Grunow, Leipzig. Die Broschüre stellt sich die Aufgabe, die Haltlosigkeit der sozialdemokratischen Lehre in einer gemeinfaßlichen Form dem Leser vor Augen zu führen. Ihr Ziel ist, Verbreitung in Arbeiterkreisen zu gewinnen und dort belehrend und schützend zu wirken. — **Ist die römische Kirche eine Kirche oder ein Staat?** Eine neue Frage, beantwortet von Gottfried Schwarz, Verlag von O. Weigand, Leipzig. — **Aus einer 50-jährigen Anwaltspraxis**, Erfahrungen und Rathschläge, aphoristisch zusammengestellt und seinen Berufsgenossen, insbesondere den jüngeren als ein Vermächtniß gewidmet von Rechtsanwalt J. H. Beschorner, Dresden, Wilhelm Baensch' Verlagshandlung. — **500 Jahre Berliner Geschichte**, vom Fischerdorf zur Weltstadt, Geschichte und Sage von Adolf Streckfuß. 4. Auflage, Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin, Lieferung 1. — **Von Mey's Hauswirthschaftlicher Bibliothek**, Verlag von Mey u. Edlich, Plagwitz-Leipzig, erschienen in schöner Ausstattung und handlichem Format: Dr. Heppe, Vergiftungsverfahren und in einem zweiten Band von demselben Verfasser: Heizung und Beleuchtung. — **Die Berufswahl unserer Töchter**, herausgegeben von A. von Fragstein, Verlag von M. Herrosé, Wittenberg. — **Die Alpen**, Handbuch der gesammten Alpenkunde von Prof. Dr. F. Umlauft. Lieferung 1 à 60 Pfg. — **Olivaspatrida** des durchgetriebenen Fuchsmanzi von J. A. Straußny, Verlag von Karl Konegen, Wien. In dem „Wiener Neudruck", von denen das vorliegende Werk Nr. 10 bildet, sollen die wichtigsten und seltensten Literaturwerke, welche seit Ausgang des Mittelalters bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts in Oesterreich erschienen sind, geboten werden. — Verzeichniß der Werke aus der **Militär- und Marineliteratur** für die Jahre 1815 bis 1885, Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn. Der reichhaltige Katalog dürfte für militärische Studien der verschiedensten Arten einen nützlichen und ausgiebigen Literaturnachweis darbieten. Nützliche Nachträge erhoben seinen Werth. — **Von Wunderland zu Wunderland**, Landschafts- und Lebensbilder aus den Staaten und Territorien der Union von Rudolf Cronau, Spezialartist der „Gartenlaube". Verlag von Max Spohr, Leipzig. Von diesem Prachtwerke, an dem eine Reihe Männer mit glänzenden Namen arbeiten, liegen Heft 2—4 à 4 Mark vor. — **Der Ornamentenschatz**, ein Musterbuch stylvoller Ornamente aus allen Kunstepochen, 80 Tafeln mit erläuterndem Text von H. Dolmetsch, Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart, Heft 12—16 à 1 Mark. — **Die Kunst für Alle**, herausgegeben unter besonderer Mitwirkung von Friedr. Pecht, von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München. Vierteljährlich 24 Hefte à 60 Pfg. — **Die Eltern und Geschwister Napoleons des I.**, von Dr. A. Kleinschmidt, 2. Auflage, Berlin und Potsdam, L. Schleiermacher's Verlagshandlung. Lieferung 1 (Preis 50 Pfg.).

Finanzielles und Volkswirthschaft.

Verantwortlich: J. Schmidt, Dresden.

Dresdner Börse vom 13. Januar. Feste Course, aber belanglose Geschäft signalisirten heute die tonangebenden Plätze. Kredit notirten an, ungs 492,50, im späteren Verlaufe 493. An hiesiger Börse kamen im Allgemeinen Abschlüsse von Belang nicht zu Stande. Von Industriepapieren traten nur Bankaktien und dergl. Stammprioritäten lebhafter in den Verkehr; auch Brauereien, wie Brauner, Feldschlößchen, Hofbrauhaus, Mönchshof, Plauenscher Lagerkeller und Waldschlößchen bekundeten meist feste Tendenz. Sagonie notirten 1 Geld. Sächs. Fonds fest, aber ruhig. Unter ausl. Fonds fanden anfänglich Umsätze in 1884er Russen auf Termine statt. Banken bis auf Chemnitzer Bank ohne Verkehr. Oesterreichische Noten 160,95.

Leipzig, 13. Jan.	G.		G.		G.
K. S. Staatsbahnen	Buschtehrader St.-A. B	79.25	Leips. Credit	168.60	Dux-Bod. 2 Pr.	81.75
Fr. Sächs. Rente	88.00	Beck	—.	Leips. Bank	136.20	Pr. Dux 2 Pr.	96.75
v. 1856 7%	95.00	Bodenbach.	61.00	Thüring. Bankv.	98.00	Ö. Nordw. Gold	98.00
v. 1847 4%	102.00	Germania	73.40	Sächs. Bank	116.80	Pilsen-Priesen	71.30
v. 1852/68 4% ö. W.	103.75	Holzern	154.00	Dresdn. Bank	134.25		
v. 1852/68 4% ö. W.	103.75	Hartmann	124.50	Dresdner Bank	71.	Wechsel.	
Sächs. Schl. A.	110.60	Kritz	109.75	Oest. Bankn.	160.05	Amsterdam	168.90
Leipz. Bitt.	103.25	Schönherr	141.50	Prioritäten.		London kurz	20.40
Landrentenbr.	99.10	Goldberg	90.50	Sächs. Pr. 4%	102.30	do. 3 Monat	20.28
Dresdn. Anl. 4½	103.00	Sondersh. Sch.	73.50	Kattig. Tepl. 4½	104.00	Paris	80.90
Fürst. Pr. gr.	102.75	Wiede	61.00	Buschtehr. I.	82.60	Wien K. K.	160.90
Braunschw. G.	180.00	Zimmermann	68.25	do. Gold	105.00	do. 3 Monat	159.35